





Mozart und ...



Auf den Flügeln des Gesanges



Grande Finale





Immer wieder: Kammermusik vom Feinsten



36 Jahre Mai Festival Rellinger Kirche

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Freunde, liebe Musikfreunde und Freunde der Rellinger Kirche ! $^{\circ}$

Die Worte meines verehrten Meisters Yehudi Menuhin, die er vor Jahrzehnten niederschrieb, "Musik heilt, Musik tröstet und bringt Freude" haben nicht ihre Bedeutung verloren, im Gegenteil, sie sind angebrachter denn je zuvor. Ich möchte vielleicht noch hinzufügen – "Musik verbindet Völker und Kontinente", wie es so schön die Generalkonsulin von Japan in Hamburg, Frau Kikuko Kato, es in ihrem Grußwort formulierte. Wir Musiker versuchen zu verbinden. Ob es gelingt ? Wir versuchen es in beschaulichem Rahmen mit unserem "kleinen aber feinen" (die Worte von Karl Leister) MaiFestival, wo diesmal Musiker aus acht Nationen zusammen musizieren.

Musik heilt und tröstet Yehudi Menuhin spielte zusammen mit Benjamin Britten 1945 in den gerade von alliierten, sowjetischen und polnischen Truppen befreiten Konzentrationslagern. Ich habe in Bergen Belsen rührende Kommentare dazu gelesen. Yehudi Menuhin brachte weltweit Freude mit seiner Musik. Vielleicht könnte die Welt eine Bessere sein, wenn Musiker die Politik übernähmen? Diogenes könnte vielleicht helfen jemanden zu finden ... Ignaz Paderewski, (1860-1941), weltberühmter polnischer Pianist und Komponist. Saint-Saëns urteilte 1888 über ihn, als er sich gerade das musikalische Paris mit nur drei Konzerten eroberte:

"Dieser Mensch ist ein Genie, das zudem auch noch Klavier spielt". Zwar ahnte damals niemand, dass der gerade 28-jährige später einmal als Hotel- und Großgrundbesitzer, als Staatsmann und Gründer des neuen Nationalstaates Polen in die Geschichte eingehen würde.

Zu unserem "kleinen aber feinen" 36. Mai Festival. Mit den Jahren wird es nicht leichter, immer wieder neue Programme aus dem Hut zu zaubern. Jedes der drei Konzerte gelang zu einem Juwel. Am ersten Abend hatte ich vor, mit Mozarts KV I zu beginnen und mit seinem letzten Werk zu enden. Aber aus gegebenem Anlass habe ich das umgestellt. – Mit Interesse erwarten wir die beiden Preisträger des letztjährigen MaiFestivalYoung Wettbewerbes. Eine "Welt Uraufführung" werden wir erleben, vorgetragen von den beiden Widmungsträgern Irina Kulikova und Andreas Brantelid. Das zweite Juwel, der Abend "Auf Wogen des Gesanges". Ein Liederabend einmal anders. Andreas Schmidt, vor mehr als 30 Jahren schon in Rellingen zusammen mit Jörg Demus zu Gast, singt begleitet von Streichern, vom Klavier, von der Gitarre, wie zu Schuberts Zeiten. Andreas Schmidt singt zum ersten Mal einen "Liederabend" in dieser Konstellation. Das dritte Juwel, da kann ich nur sagen, bitte das Programm lesen. Eine Zusammenarbeit mit Osaka, der Partnerstadt Hamburgs, hat sich durch die Pianistin Misa Hasegawa ergeben. Zwei junge Preisträger des Intern. Osaka Competition 2022 werden im zweiten Teil des Konzertes "aufspielen".

Wie immer, mein persönlicher Dank, der von Herzen kommt, gilt den vielen frei-willigen Helfern des MRK, ohne die dieses Festival wohl nicht "so alt" geworden wäre. Wie sagt man so schön in Österreich " ohne Geld ka Musi". Ein großes Dankeschön an unsere treuen Sponsoren, besonders unserem Hauptsponsor "CITIP", Thomas Pötzsch! Ein Dank an meine lieben Kollegen, denen Rellingen seit vielen Jahren ans Herz gewachsen ist und ohne die wir das MaiFestival nicht organisieren könnten. Ein Verlust, der uns alle besonders schmerzt: Die liebe Gisela Schopf wird nicht mehr unseren Konzerten lauschen.

Luz Leskowitz

⁹ Entschuldigt bitte, ich habe nicht gegendert ... 36. MAI FESTIVAL 2023 | 3



Liebe Musik- und Japan-Freunde,

zum 36. Mai Festival in Rellingen gratuliere ich ganz herzlich.

Ich freue mich sehr, dass dieses beliebte Musikfestival über Jahrzehnte hinaus schon vielen jungen japanischen Musikern eine internationale Bühne geboten hat, wie ich erfahren habe. In Rellingen gibt es auch eine japanische Gemeinde, bestehend aus Menschen jeder Generation. Dank der Freundschaft und des Verständnisses unserer Rellinger Freunde, kann man sagen, Rellingen verbindet mit Musik die Menschen über Kontinente.

Die Gewinner des Wettbewerbs "International Osaka Competition 2022" sind die Zwillingsbrüder Junichiro und Soichiro Yamashita. Diese jungen Herren werden bei dem diesjährigen Mai Festival auch unsere deutschen Freunde mit ihrem vierhändigen Klavierspiel begeistern. Dies ist besonders erfreulich, da die Stadt Osaka und Hamburg seit 1989 über eine Städtepartnerschaft verbunden sind

und gute Beziehungen pflegen. Dort wird auch die Expo 2025 Osaka Kansai stattfinden. Das heißt, die Beziehungen zwischen Japan und Norddeutschland einschließlich Rellingen werden zukünftig sicherlich noch vertieft.

Ich danke allen Organisatoren und allen Mitwirkenden für ihre Beiträge und wünsche dem Publikum viel Freude an den erstklassigen musikalischen Darbietungen.

加藤春久子

KATO Kikuko Generalkonsulin von Japan in Hamburg





36. MAI FESTIVAL RELLINGER KIRCHE

12. – 14. MAI 2023

Künstlerische Gesamtleitung: Luz LESKOWITZ

Mitwirkende Künstler

Andreas BRANTELID, Kopenhagen, Violoncello Ingemar BRANTELID, Kopenhagen, Violoncello Misa HASEGAWA, Osaka, Klavier Irina KULIKOVA, Amsterdam, Gitarre Luz LESKOWITZ, Salzburg, Violine Rebekka MOOSMANN, Flensburg, Violine Lyda CHEN ARGERICH, Viola Solenne PAIDASSI, Düsseldorf, Violine Aylen PRITCHIN, Düsseldorf, Violine Andreas SCHMIDT, München, Bariton Oliver SCHMIDT, Rellingen, Cembalo/Klavier Naomi SEILER, Hamburg, Viola Lasse TELLKAMP, Rellingen, Klavier / Gesang Junichiro YAMASHITA, Tokyo, Klavier Soichiro YAMASHITA, Tokyo, Klavier

Die Salzburger Solisten:

Luz LESKOWITZ, Violine Aylen PRITCHIN, Violine Solenne PAÏDASSI, Violine Lyda CHEN ARGERICH, Genf, Viola Andreas BRANTELID, Kopenhagen, Violoncello Ingemar BRANTELID, Kopenhagen, Violoncello

"Annies Piano Twins"

Junichiro & Soichiro YAMASHITA, Klavier



Ausführende:

Rebekka Moosmann, Lasse Tellkamp, "Annies Piano Twins", Misa Hasegawa, Oliver Schmidt, Luz Leskowitz, Solenne Païdassi, Aylen Pritchin, Ingemar & Andreas Brantelid, Lyda Chen-Argerich



MOZART UND ...

Wolfgang A. Mozart *1756, †1791

"Lacrimosa" für Streicher aus dem Requiem KV 626 (In Memoriam Gisela Schopf)

Kurt Atterberg *1887, †1974

Suite für Violine, Viola und Streicher (1917) Prelude. Adagio Pantomim. Moderato Vision. Allegro moderato Luz Leskowitz/Lyda Chen-Argerich

Pablo de Sarasate *1844, †1908

Zigeunerweisen" für Violine und Klavier op.20 Moderato – Lento – Un poco più Lento – Allegro molto vivace Rebekka Moosmann/Oliver Schmidt

Frédèric Chopin *1810, †1849

Polonaise für Klavier in A-Dur op.40 Lasse Tellkamp

Pause

Frédèric Chopin *1810, †1849

Walzer für Klavier op.64 Nr.2 in einer Bearbeitung für Gitarre von Irina Kulikova

Mark Small *1951

"The Path of the Low Valley" für Violoncello und Gitarre (2021) WELT URAUFFÜHRUNG Irina Kulikova und Andreas Brantelid gewidmet Prelude – Aria – Allegro

Ludwig van Beethoven *1770, †1827

Sieben Variationen über das Duett "Bei Männern welche Liebe fühlen"aus Mozarts Oper "Die Zauberflöte" in Es-Dur für Pianoforte und Violoncello, WoO46 Andreas Brantelid/Misa Hasegawa

Wolfgang A. Mozart *1756, †1791

"Türkischer Marsch" aus der Klaviersonate in A-Dur KV 331 arrangiert für Klavier zu vier Händen von S. Tabuchi Annies Piano Twins

Menuet für Klavier KV I



6 | 36. MAI FESTIVAL 2023

"Mozart und …" Werkbetrachtung

Es ist, sagen wir es salopp, der "Hit" unter den Totenmessen. Das Requiem des Wolfgang Amadé Mozart. Das geheimnisvolle letzte Werk des vielleicht größten, weil umfassendsten aller Musikgenies. Die mysteriöse Bestellung des Grafen Walsegg-Stuppach, der doch nicht im Ernst daran denken konnte, Musik Mozarts als die seine auszugeben. Das musikalische Testament, im Fieber skizziert, am Totenbett. Dass ein gläubiger Mensch, der todkrank im Bett liegt, beim Komponieren eines Requiems intensiv an die letzten Dinge und an die erhoffte Unsterblichkeit der Seele denkt, ist wohl selbstverständlich. Dazu braucht es keine Legenden. Dass ein so vollkommener Musiker wie Mozart dabei ein singuläres Stück schreibt, ist anzunehmen. Dieses Requiem ist wahrlich "das" Requiem – zumindest im Kontext der Wiener Klassik und im Rahmen seiner grandiosen Skizzenhaftigkeit. Wir hören das wundersame "Lacrimosa" in einer Fassung für Streicher.

Der Schwede Kurt Atterberg blieb der Spätromantik treu. Sein reichhaltiges Schaffen ist, trotz des Gewinns des Internationalen Schubert-Wettbewerbes (Wien 1928) außerhalb Skandinaviens großteils unbekannt. Atterberg studierte in Stockholm und Berlin Komposition und Dirigieren, war aber auch ausgebildeter Elektroingenieur. Diesen Beruf übte er neben seinen Tätigkeiten als Dirigent, Komponist und Musikkritiker bis 1940 zusätzlich aus, zuletzt als Direktor des Patentamtes. Sein vielfältiges Oeuvre umfasst Werke aller Gattungen, darunter zehn Orchestersuiten. Für die beiden letztgenannten Gattungen ist die Suite Nr. 3 für Violine, Viola und Streichorchester ein gutes Beispiel. In Atterbergs Zeit als Kapellmeister am Königlichen Theater in Stockholm ent-

stand 1918 die Urfassung des Werks für ein Drama des belgischen Symbolisten Maurice Maeterlinck, "Schwester Beatrice". Die Nonne Beatrice, von ihrer großen Liebe entführt, wird im Kloster von der Jungfrau Maria höchstpersönlich vertreten, kehrt aber im Alter zurück in den Dienst und Schoß der Kirche. Das Stück verschwand bald wieder, die Musik rettete der Komponist in die 1921 uraufgeführte Suite. Das ist Musik voll pastosem Sentiment und schwer definierbarer "nordischer" Stimmung. Wie ein zum Klingen gebrachtes Gemälde eines alten Meisters, benannt etwa "Im Klostergarten", wirken der I. Satz, Prélude, und der zweite, Pantomime, die Liebe der Nonne schildernd. Die abschließende Vision ist eine hell-dunkel schattierte Walzer-Fantasie, Valse triste mit verstreuten Blüten. Die Solostimmen verweilen in schattender Schönheit

Der Spanier Pablo de Sarasate, der wohl legendärste Geigenvirtuose zwischen Paganini und Kreisler, schieb melodienselige Stücke für den eigenen Gebrauch, in denen sich höchste Virtuosität mit den Vorzügen bester Salonmusik vereinigen. Seine Zigeunerweisen sind ein wahres Geigenfeuerwerk, die auf keinem Tanz der spanischen, sondern der ungarischen "Zigeuner" basieren, nämlich auf deren Variante des ursprünglich bäuerlich-magyarischen Csárdás mit seiner Faszination des temperamentvollen Wechsels zwischen langsam und schnell. Das populäre Stück wurde übrigens auch von den echten Roma-Musikern in ihr Repertoire übernommen.

Fryderyk Franciszek Szopen war der Sohn einer verarmten polnischen Adeligen und eines bürgerlichen Franzosen namens Nicolas Chopin. Eine durchaus glaubwürdige Theorie geht davon aus, dass dieser nach Polen ausgewanderte Soldat und Hauslehrer Nicolas aus einer Familie stammte, welche 1737 mit dem ins Exil verwiesenen Polenkönig Stanislaus I. nach Lothringen geflohen war – darum ist Frédéric Chopin in Polen oft ein Fryderyk Szopen. In seinem Selbstverständnis war der große Poet am Klavier ohnehin Pole, seiner französischen Karriere zum Trotz. Einer Karriere, die als pianistisches Wunderkind in Warschau begonnen hatte, nicht ganz so glanzvoll in Wien weiterging und

in Pariser Salons ihren Höhepunkt fand. Denn in Salons fühlte sich der hypersensible Künstler wohler als in großen Konzertsälen. Polen hatte er verlassen, weil das Land als Opfer der Großmachtpolitik zwischen Russland, Preußen und Österreich aufgeteilt worden war. Das russische "Großherzogtum Warschau" war für das zaristische Russland ein Kolonialgebiet, die polnische Kultur wurde immer mehr unterdrückt. Chopins Polonaise in A-Dur "Militaire" zählt zu den Werken, die seine patriotische Haltung und den Traum von der Befreiung der Heimat spiegeln Der gefühlvolle, populär gewordene Walzer in cis-moll op. 64/2 ist dagegen einer Klavierschülerin aus großer Familie gewidmet, der Baronin Charlotte de Rothschild. Beide Stücke erklingen diesmal in Arrangements für Gitarre.

Der US-Amerikaner Mark Small hat in Boston studiert und ist als klassischer Gitarrist, Komponist und Musikjournalist in seiner Heimat sehr erfolgreich. Seine Kompositionen schließen Orchester- und Kammermusik, geistliche Werke, Stücke für Gitarre, aber auch Jazz und Pop mit ein. The Path of the Low Valley (Der Pfad durch ein sanftes Tal), wohl ein klingendes Naturgemälde, ist für Violoncello und Gitarre geschrieben und der russischen Gitarristin Irina Kulikova gewidmet. Das Stück wird nun in Rellingen erstmals erklingen.

Ludwig van Beethoven war ein Meister der Variation und Mozart war sein großes Vorbild. Das in seiner lyrischen Herzlichkeit berührende Duett "Bei Männern, welche Liebe fühlen" zwischen Pamina und Papagena aus dem ersten Akt der "Zauberflöte" inspirierte ihn zu einer Folge kurzer, prägnanter Variationen für Cello und Klavier. Aus dem liedhaften, schlichten Thema entsteht ein Reigen kunstvoller Charakterstücke. Als Vorbild diente Joseph Haydn, auch was den Moment des Unerwarteten betrifft; so entwickelt sich in der siebenten Variation aus stockendem Beginn ein brillantes Finale. Gewidmet ist das Werk einem adeligen Gönner, dem Grafen Browne, der irischer Abstammung war, in russischen Diensten stand und als Diplomat in Wien lebte. Der äußerst selbstkritische Komponist hat es nicht in seine Werkliste aufgenommen, was die Bezeichnung "WoO" – Werk ohne Opuszahl erklärt.

Alla turca, auf "türkische Art" zu komponieren, war eine Modeerscheinung des späten 18. Jahrhunderts, die von Mozart im Final-Rondo seiner Klaviersonate KV 331 mit einem eleganten und gleichzeitig hinreißend virtuosen Stück geadelt wurde. "Alle turca" bedeutete allerdings nicht so sehr die Beschäftigung mit türkischer Volks- oder Kunstmusik, sondern eher die mit den Märschen der meist vom Balkan stammenden Janitscharen-Regimenter und der schon seit der Renaissance westlich beeinflussten Militärmusik der osmanischen Armee. Diese ursprünglich aufputschende Kampfmusik gilt wiederum als Vorbild unserer Blasmusik – ein schönes Beispiel dafür, was man mit Musik alles tun kann, wie Musik letztlich absolut bleibt und wie sie schon seit Jahrhunderten durch Abend- und Morgenländer wandert.

In der Wohnung der Familie Mozart in der Salzburger Getreidegasse wurde oft musiziert. Vater Leopold hielt im Wohnzimmer ganze Proben ab und saß auch sonst oft am Cembalo. Wie Kinder so sind, ahmte ihn der fünfjährige "Wolferl" nach – und entpuppte sich als Wunderkind, denn was er da improvisierte, war ein einfaches, aber gekonntes Menuett. Der verblüffte Herr Papa schrieb es anno 1761 auf und so eröffnet es nun als Menuett KV I mit spielerischer Leichtigkeit ein beeindruckendes Werkverzeichnis, dessen Ende am Anfang dieses Konzertabends stand.

Gottfried Franz Kasbarek

8 | 36. MAI FESTIVAL 2023 | 9



SPIRIO | r

SPIELEN UND SPIELEN LASSEN UND JETZT AUCH AUFNEHMEN!

PLAY | LISTEN | record | EDIT

Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten, denn ab sofort können Sie Ihr eigenes Klavierspiel detailgenau aufnehmen, wiedergeben und sogar bearbeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



RONDENBARG 15 · 22525 HAMBURG

TEL.: 040 85 39 13 00

WWW. BERATUNG@STEINWAY-HAMBURG.DE

WWW.STEINWAY-HAMBURG.DE

SAMSTAG, 13. MAI 2023, 19:00 UHR

Ausführende:

Andreas Schmidt, Misa Hasegawa, Irina Kulikova, Oliver Schmidt, Naomi Seiler und die Salzburger Solisten



AUF FLÜGELN DES GESANGES...

Richard Strauss *1864.+1949

Streichsextett – Vorspiel zur Oper "Capriccio" op. 85 (1941) Andante con moto

Johann S. Bach *1685, †1750

Kantate "Der Friede sei mit Dir" BWV 158

Der Friede sei mit dir – Welt ade, ich bin dein müde Nun, Herr, regiere meinen Sinn – Hier ist das rechte Osterlamm

Franz Schubert *1797, †1828

Aus "Die schöne Müllerin" -Das Wandern – Danksagung an Bach – Ungeduld – Morgengruß – Mit dem grünen Lautenbande – Die liebe Farbe – Trockne Blumen – Des Baches Wiegenlied Texte von Wilhelm Müller (1794 – 1827) Mit Begleitung der Gitarre

Pause

Johannes Brahms *1833, †1897

Aus "Fünf Gesänge für eine Singstimme und Klavier", op. 72 Alte Liebe (Text Candidus) – Sommerfäden (Text Candidus) – O kühler Wald (Text Brentano) – Verzagen (Text Lemcke) Und aus "Gesänge" op. 43 – Die Mainacht (Text Hölty) Mit Begleitung des Klavieres

Franz Schubert *1797, †1828

Serenade "Ständchen" auf der Gitarre gespielt

Samuel Barber *1910, †1981

"Dover Beach" für Bariton und Streichquartett, op. 3 (1931) nach einem Text des engl. Dichters Matthew Arnold (1822 – 1888)

Richard Strauss *1864, †1949

"Morgen" aus "Vier Lieder" op. 27 Nr. 4 Text von Henry Mackay In der ersten Fassung vom 21. Mai 1894 für Stimme, Violine und Klavier

"Auf Flügeln des Gesanges" Werkbetrachtung

Das Konversationsstück für Musik Capriccio mit der Musik von Richard Strauss und dem Text von Clemens Krauss ist wohl die einzige Oper der Geschichte, die mit Kammermusik als Vorspiel beginnt. Während dieses sinnesfroh tönenden Andante-Satzes für Streichsextett hebt sich der Vorhang und der Musiker Flamand und der Dichter Olivier betrachten verliebt die schöne Gräfin Madeleine, welche an ihrem Geburtstag von den Klängen der von Flamand komponierten Musik gerade bezaubert wird. Die ganze vergnügliche Oper lang wird der Streit zwischen Wort und Musik ausgetragen, bis sich im Finale die Gräfin für einen der beiden Männer entscheiden muss - aber feststellt, dass sie mit beiden Verehrern denselben Termin hat. Dichtung und Musik sind einfach unzertrennlich. Die Uraufführung dieses ebenso kunstfertigen wie geistreichen Stücks fand im Oktober 1942 in München statt, in einer Zeit also, in der die Menschen großteils andere Sorgen hatten. Strauss, offiziell der größte deutsche Komponist, war in Wirklichkeit wegen seiner naiv-idealistischen Versuche, der "deutschen Kunst" zu dienen und dennoch jüdischen und anderen "entarteten" Kollegen und Familienmitgliedern zu helfen, längst in Ungnade bei den Nazi-Machthabern gefallen und befand sich in einer Art "innerem Exil". Er schrieb Musik, die mit all der Reife seines kompositorischen Alters, all der herbstlichen Schönheit seiner Klangzauberei eine heile Welt der Kunst beschwor, die eben in Schutt und Asche fiel. Man kann ihm das als Rückzug in den elfenbeinernen Turm ankreiden oder es als legitime Schöpfung eines Gegenbildes zum Irrsinn der Zeit akzeptieren. Es bleibt allemal Musik aus der Hand eines Meisters, was da in der Idylle der Garmischer Villa entstanden ist.

Johann Sebastian Bachs festlich-besinnliche Kantate "Der Friede sei mit Dir" nach Texten aus der Bibel gilt als die kürzeste Kirchenkantate des Thomaskan-

tors, ist aber wahrscheinlich nicht in Leipzig, sondern schon vorher um 1727 in Weimar für den dritten Tag nach Ostern entstanden. Formal handelt es sich dabei eigentlich um eine Da-capo-Arie, die von einem Ritornell eingeleitet wird. Zwei geschmeidige Rezitative leiten die ariosen, für einen profunden Bass bestimmten Teile ein. Besonders kunstvoll ist der zweite Satz, in dem die Arie "Welt, ade, ich bin dein müde" in Form einer Triosonate für Bass, Violine und Continuo mit einem Choral samt Oboensolo verschmolzen wird. "Nun, Herr, regiere meines Sinn" ist im dritten Satz die Antwort darauf, ehe die Feier des "rechten Osterlamms" das Stück beschließt.

Die Textvorlage für Franz Schuberts Liederzyklus Die schöne Müllerin stammt von Wilhelm Müller (1794 – 1827), einem oft unterschätzten Lyriker und Philologen aus Dessau, dessen romantische Liebesgedichte gesellschaftskritische Momente quasi "zwischen den Zeilen" aufweisen, die mitunter an Heinrich Heine denken lassen. Im August 1823 schrieb der an Syphilis erkrankte Schubert in Wien an seinen Freund Schober: "Ob ich je wieder ganz gesund werde, bezweifle ich fast." Er wurde nie wieder ganz gesund. Und schrieb bis zu seinem Tod eine unglaubliche Reihe von Werken, die zum zeitlosesten kulturellen Erbe der Menschheit gehören. "Die schöne Müllerin" entstand im Herbst 1823. Es ist klar, dass sich Schubert von Müllers Poesie direkt angesprochen fühlte. Seine große Liebe, die Bäckerstochter Therese, hatte er wohl nicht heiraten dürfen, weil er zu arm für deren Familie war. Spätere Beziehungen zu Frauen blieben einseitige Schwärmereien; solche zu Freunden, die über die damals zwischen Männern übliche romantische Emphase hinausgingen, dürfen als möglich angenommen werden. Schubert litt zudem unter den politischen Repressionen des "Vormärz", die in Müllers Liedern unterschwellig präsent sind. Dass er eben diese Anspielungen nicht komponierte und die ironischen Kommentare des Dichters überhaupt weg ließ, spricht nicht für mangelndes Verständnis, sondern für die Bemühung, eine geschlossene Geschichte unglücklicher Liebe und totaler Vereinsamung musikalisch zwingend zu erzählen. Und hat vielleicht auch damit zu tun, dass Müllers Lieder von der Zensur in Wien verboten wurden. "Die schöne Müllerin" erschien bereits 1824 im Druck, gewidmet dem Amateursänger Carl von Schönstein. Die erste verbürgte öffentliche Aufführung des gesamten Zyklus fand allerdings erst 1856 in Wien mit Julius Stockhausen statt.

Die Motive des Wanderns, der Fremde, des die Wege begleitenden murmelnden Baches sind zutiefst romantisch, aber Schubert gelingt es, diese lyrischen Bilder mit allgemeingültigen, zutiefst menschlichen Aussagen zu erfüllen. Die Verknüpfung von menschlichen Leid und Dämonie der Natur trifft genau den Punkt zwischen naivem Volksliedton und psychologischer Durchleuchtung. Die Klavierstimme ist nahezu gleichberechtigt, sie malt nicht nur die Natur, sie gibt auch den emotionalen Subtext dazu. Schon seit Schuberts Zeit geben Übertragungen auf die Gitarre den Liedern einen eigenen, intimen Reiz. Diesmal erklingt eine Auswahl von sechs Liedern, in denen die Eckpunkte der "Liednovelle" dargestellt werden. Das Entstehen der Liebe, von Anfang an schwermütig gefärbt, die mehr geglaubte als wirkliche Erfüllung, der Absturz in Eifersucht und Verzweiflung werden mit im Grunde schlichten und eben deswegen so eindringlichen Mitteln geschildert, ja erlebt. Schuberts singuläre melodische Begabung fügt sich in den großen Bogen des Geschehens. Der Todesgesang, sei er nun real oder geträumt, ist ein Wiegenlied.

Auch der robuste Johannes Brahms, der romantische Emotionen und Befriedigung der Triebe sehr praktisch zu trennen wusste, hatte unerfüllte Liebe schmerzvoll erfahren. Ihm und Clara Schumann gelang allerdings die Sublimierung ihrer Beziehung zu einer Lebensfreundschaft. Im Mai 1975 dachte er wohl bei der Komposition eines Textes des dichtenden Elsässer Pfarrers Carl August Candidus, "Alte Liebe", an eigene Erlebnisse. Da Lied ist erfüllt von Jugend-Sehnsucht. Im Jahr 1877 stellte er das Stück seinen 5 Gesängen op. 72 voran, als zweites wählte er das ebenfalls 1875 nach Candidus entstandene wehmütige Poem "Sommerfäden". Dagegen folgen "O kühler Wald" einem Teil eines Textes von Clemens von Brentano und "Verzagen" einem von Carl Lemke, die Erinnerungen an vergangenes Glück bleiben aber inhaltlich bestehen. Mit Goethes scherzhafter Beschwörung "Unüberwindlich", in der ein Liebender der Lockung einer Trost spendenden "Flasche" ebenso wenig widerstehen kann wie der einer als "Falsche" erkannten Dame, findet der kleine Zyklus übrigens ein witziges Ende, verstärkt durch die parodistische Verwendung eines fröhlichen

Motivs aus einer Sonate des Barockmeisters Domenico Scarlatti. Ein Jahrzehnt zuvor hatte Brahms in Karlsruhe das Gedicht Mainacht des früh verstorbenen Goethe-Zeitgenossen Ludwig Hölty als sein op. 43/2 vertont, in dem die Hoffnung in Resignation endet. Den Titel Ständchen gibt es im reichen Liedschaffen Franz Schuberts mehrmals, doch nehmen wir an, als Vorlage für ein Stück für Gitarre solo dient eines der beliebtesten Ständchen der Musikgeschichte, "Leise flehen meine Lieder", Text von Ludwig Rellstab. Es entstand im Oktober 1828 und gehört zum postum zusammengestellten Zyklus "Schwanengesang".

Samuel Barber, der Sohn eines wohlhabenden Arztes aus West Chester, stu-

dierte im nahe gelegenen Philadelphia und bereiste als junger Musiker häufig Europa; so entstand sein berühmtes "Adagio for Strings" in St. Wolfgang im Salzkammergut. Barbers Symphonie op. 9 war 1937 das erste Werk eines US-Amerikaners bei den Salzburger Festspielen, wo 1958 auch seine Erfolgsoper "Vanessa" erstmals in Europa gespielt wurde. Das Publikum war begeistert, die Fachpresse lehnte den neoromantischen Stil des Komponisten fast durchwegs vehement ab. Die den vermeintlich reinen Lehren der seriellen Schule folgende Kritik konnte nicht verhindern, dass viele Stücke Barbers immer wieder gern gehört werden - allein die einfallsreiche Verbindung der Tradition mit Elementen der amerikanischen Populärmusik ergibt Originalität genug. Dazu gehört auch Dover Beach für Bariton und Streichquartett. Das Naturbilder mit menschlichen Emotionen verbindende Gedicht des viktorianischen Poeten Matthew Arnold sprach wohl schon den 21jährigen Barber an, dem sein Komponistenleben lang der subjektive Ausdruck von Gefühlen wichtig war. Das Lied Morgen von Richard Strauss hat ebenfalls einen persönlichen Hintergrund, ist es doch eine "Morgengabe" für die Hochzeit des Komponisten mit der Sopranistin Pauline de Ahna aus dem Jahr 1894. Die Violinstimme ist ebenso original wie die spätere Orchesterfassung. Was Strauss offenbar ignorierte. war die Tatsache, dass die empathische Liebeslyrik des Deutsch-Engländers John Henry Mackay nicht Frauen, sondern Männern gewidmet ist. Für alle Paare dieser Erde gibt es Situationen, wo morgen die Sonne wieder scheinen wird.

Gottfried Franz Kasparek

12 | 36. MAI FESTIVAL 2023 | 13

HÖRGERÄTE ZACHO

Keiner muss senen, was Sie hören.

Vereinbaren Sie einen Termin und erleben Sie modernste Im-Ohr-Hörgeräte wie das neue Signia Silk X.

JETZT 14 TAGE KOSTENEREI ZUHAUSE TESTENI

Rufen Sie uns einfach an - oder nutzen Sie unseren komfortablen Online-Terminplaner





TERMIN.ZACHO.DE

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:

Halstenbek | Gustavstr. 7

Tel. 04101-805 75 95

Pinneberg | Damm 49

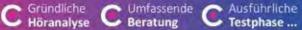
Tel. 04101-51 30 59

Tel. 040-880 999 88

HÖRGERÄTE ZACHO HÖRERLEBNIS-Gutschein

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin im Hörgeräte Zacho Fachinstitut Ihrer Wahl. Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie dann:





Testphase ...

... eines modernen, zu Ihnen passenden Hörsystems – unverbindlich!

Fachinstitut Hörgeräte Zacho GmbH & Co. KG | Am Rathausplatz 17 | 25462 Rellingen

Rellingen | Am Rathausplatz 17 HH-Blankenese | Blankeneser Bahnhofstr. 12 Tel. 04101-37 68 84 Tel. 040-86 57 13

> HH-Hoheluft | Hoheluftchaussee 2 Tel, 040-300 379 88

HH-Niendorf/Markt | Zum Markt 1 Tel. 040-54 800 930

HH-Othmarschen | Waitzstr, 29a HH-Niendorf/Nord | Rudolf-Klug-Weg 7-9

Tel. 040-780 122 00

Weitere Informationen, unseren Webshop u. v. m. finden Sie auf www.zacho.de

SONNTAG, 14. MAI 2023, 17:00 UHR

Ausführende:

"Annies Piano Twins", Misa Hasegawa, Lyda Chen-Argerich, Andreas Brantelid, Aylen Pritchin, Solenne Païdassi



GRANDE FINALE...

Johan Halvorsen *1864, †1935

"Passacaglia" für Violine und Violoncello (Original für Violine und Viola) Largamente Aylen Pritchin / Andreas Brantelid

Robert Schumann *1810, †1856

Märchenbilder" für Viola und Klavier Nicht Schnell - Lebhaft - Rasch Langsam, mit melancholischem Ausdruck Lyda Chen-Argerich / Misa Hasegawa

Sergej Rachmaninov *1873, †1943

"Trio élégiaque" Nr.1 in g-moll für Violine. Violoncello und Klavier Lento lugubre Aylen Pritchin / Andreas Brantelid / Misa Hasegawa

Igor Frolov *1937, +2013

Konzert Fantasie über Themen aus Gershwins Oper "Porgy and Bess", op. 19 für Violine und Klavier Solenne Païdassi / Misa Hasegawa

Felix Mendelssohn-Bartholdi *1809, †1847

Andante und Allegro brillant für das Pianoforte zu vier Händen, op.92 Junichiro & Soichiro Yamashita

Yoshinao Nakada *1923, †2000

Suite "Die vier Jahreszeiten Japans" für Klavier zu vier Händen

Johannes Brahms *1833, †1897

"Ungarische Tänze" Nr. I bis 6 für Klavier zu vier Händen

Pause

"Grande Finale" Werkbetrachtung

Der mit einer Nichte Edvard Griegs verheiratete Norweger Johan Halvorsen war als Geiger und Dirigent erfolgreich. Als nationalromantischer Komponist ist er mit drei Symphonien, klangprächtiger Bühnenmusik und "Norwegischen Phantasien" zumindest in seiner Heimat nicht ganz vergessen; sein Violinkonzert wurde 2016 in Toronto wiederentdeckt. Doch kennt man seinen Namen international vor allem wegen eines einzigen, virtuosen Stücks, der Passacaglia nach der "Passacaille" aus der g-Moll-Orchestersuite HW 432 von Georg Friedrich Händel. Barocker Glanz. spätromantisch koloriert.

Für Robert Schumann war die (nicht nur) deutsche Märchenliteratur ein Schatz, dem er viel an Inspiration und Anregung verdankte. Im Zuge der Romantik wurden Märchen. Sagen und Legenden wieder entdeckt und von bedeutenden Dichtern wie Clemens Brentano, Ludwig Tieck, Wilhelm Hauff oder dem Dänen Hans Christian Andersen teilweise gesammelt und poetisch neu gefasst, zum größeren Teil aber neu erfunden. Das Kunstmärchen erlebte eine Hochblüte, woran die mehr oder weniger "echten", wissenschaftlich herausgegebenen Sammlungen der Brüder Grimm und anderer gewichtigen Anteil hatten. Schumann liebte auch das Volkslied - nicht nur das deutsche, wie folgende Sentenz aus seinen "Musikalischen Haus- und Lebensregeln" beweist: "Höre fleißig auf alle Volkslieder, sie sind eine Fundgrube der schönsten Melodien und öffnen dir den Blick in den Charakter der verschiedenen Nationen." Es ging ihm weniger um die musikalische Illustrierung bestimmter Geschichten. er erfand seine eigenen improvisierend am Klavier. Es ist schwer festzumachen. worin die "märchenhafte" Stimmung dieser Werke besteht. Das Märchenhafte ist pure Phantasie, ohne festes Programm in klassische Formen gegossen. In

den Märchenbildern op. 113 sind es die mystisch abgedunkelten und warmen Klänge der Bratsche, die sich auf das Schönste mit dem erzählenden Tonfall des Klaviers vereinigen. "Und so spinnen und spinnen wir fort und zuletzt uns selber gar ein" hat Robert Schumann an Franz Liszt geschrieben. Vergessen wir nicht, dass er am Ende seines Lebens keinen Ausweg aus dem Eingesponnensein mehr finden konnte.

Sergej Rachmaninow, der russische Meister der spätromantischen Klaviermusik mit und ohne Orchester, hat nur in seiner ersten Schaffensperiode Kammermusik geschrieben, darunter zwei Klaviertrios mit demselben Beinamen - "élégiaque". Galt die Elegie im zweiten Fall dem 1893 tragisch verstorbenen Lehrer und Mentor Tschaikowskiy so ist das erste, einsätzige Stück wohl eher der allgemeinen Gemütslage des zeitlebens zu Depressionen neigenden Komponisten geschuldet. In nur vier Tagen im länner 1892 hat der junge Komponist das atmosphärische Stück geschaffen, dessen Tempobezeichnung, Lento lugubre, die traurige Stimmung eindeutig benennt. Der prägende Einfluss von Tschaikowskys Expressivität ist unüberhörbar, doch geht Rachmaninow phantasievoll und melodisch originell damit um. Wie aus dem Nichts kommt der insistierende Cello-Beginn, ehe das Klavier das zutiefst romantische Thema vorstellt, erfüllt von wundersam schöner, unverkennbar östlicher Schwermut, Cello und Violine singen gleichsam in sehnsuchtsvollen Kantilenen weiter, ehe die vibrierenden Figuren des Anfangs wiederkehren und zu farbenreichen, aber stets dunkel getönten Dialogen der drei Instrumente führen, die in dramatischen Höhepunkten kulminieren. Doch die Resignation trägt immer und in den letzten Takten unerbittlich den Sieg über das trotzige Aufbäumen davon.

Der Moskauer Geiger, Dirigent und Violinprofessor Igor Frolow stammt aus einer Musikerfamilie und studierte beim legendären, aus der Ukraine stammenden David Oistrach, der ihn auch zum Komponieren für sein Instrument ermutigte. Frolows brillante Stücke und Arrangements werden von vielen seiner prominenten Kollegen aufgeführt. Wir hören eine virtuose Konzert-Fantasie über Themen aus George Gershwins Oper "Porgy and Bess". Das mitreißende Meisterwerk des "Mozarts vom Broadway" ist der Prototyp einer

afroamerikanischen Volksoper, obwohl ihr Komponist der Sohn jüdischer Einwanderer aus dem alten Russland war. Nebenbei bemerkt, würde die Ablehnung der sogenannten "kulturellen Aneignung" sich durchsetzen, müssten wir einen großen Teil des musikalischen Kulturerbes der Menschheit streichen, von der Aneignung der arabischen Laute im Mittelalter über Mozarts "Alle Turca" und Puccinis "Madama Butterfly" bis zum Schaffen "weißer" Jazzmusiker. Gerade einfühlsame und von jeglichem Rassismus freie Künstler wie Gershwin haben sehr viel zur Anerkennung der "schwarzen" Kultur beigetragen.

Felix Mendelssohn Bartholdy war nicht nur einer der der ersten "modernen" Dirigenten mit Stab, sondern auch ein hervorragender Pianist, der sehr gerne mit seiner nicht minder begabten Schwester Fanny Hensel-Mendelssohn in privatem Rahmen vierhändig spielte. Doch sind nur zwei Originalwerke erhalten geblieben, darunter das erst 1851 postum veröffentlichte, jedoch schon ein Jahrzehnt davor entstandene Andante und Allegro brillante op. 92. Ein gefühlvoll gesangliches Andante führt zum perlenden, brillant formulierten Allegro assai vivace. Das kostbare Werk ist in Handschriften des Komponisten erhalten geblieben; wie weit die gleichfalls niveauvoll komponierende Fanny daran mitgearbeitet hat, bleibt ein familiäres Geheimnis. Es wurde jedenfalls 1841 komponiert und Clara Schumann gewidmet, mit der die Geschwister Mendelssohn sehr befreundet waren.

Yoshinao Nakada, vor einem Jahrhundert am I. August geboren und im Jahr 2000 gestorben, war der dritte Sohn des Komponisten und Musikpädagogen Akira Nakada, studierte in seiner Heimat in Tokio, war fast ein halbes Jahrhundert lang Kompositionsprofessor an einer Frauen-Universität in Yokohama und vor allem ein Meister des Liedes, welcher der Tonalität treu blieb. Seine Vokalwerke, darunter Kantaten und Chöre, wurden in Japan zum Bestandteil der qualitätsvollen populären Musik. Er arbeitete auch für den Film und schrieb eine Reihe von anspruchsvollen Klavierwerken. Wie in all seiner Musik hat er auch in den naturmalerischen "Four Seasons of Japan" für Klavier zu vier Händen die uralte Folklore Nippons mit der Harmonik des Westens phantasievoll verbunden.

Die Volksmusik Ungarns - sei es nun die der Bauern oder die als "Zigeunermusik" populär gewordene der Roma, zwei letztlich doch verwandte musikalische Idiome – faszinierte den Norddeutschen und Wahlwiener Iohannes Brahms seit jener Konzerttournee, die er 1852/53 mit dem ungarischen Geiger Eduard Reményi unternommen hatte. Von diesem stammten wohl auch einige der Themen, die der Komponist später in seiner zwei- und vierhändig erschienenen Klaviersammlung Ungarische Tänze effektvoll verarbeitet hat. Besonders populär wurde die Orchesterversion, obwohl Brahms nur drei der 21 Tänze selbst instrumentiert hat. Die Stücke versah er mit keiner Opuszahl, da sie "echte Pußtaund Zigeunerkinder" seien, "also nicht von mir gezeugt, sondern nur mit Milch und Brot aufgezogen." Wie viele Volkstänze haben auch diese "Kinder" viele Väter und sicher auch Mütter. Reményi, ein schwieriger Charakter, reklamierte später die Kompositionen für sich selbst. Er hatte wohl das eine oder andere Stück für Geige und Klavier gesetzt. Etliche von Brahms verwendete Weisen finden sich in von tüchtigen Tonsetzern herausgegebenen Sammlungen und es ist kaum zu bestimmen, was darin so genanntes echtes Volksgut, was volkstümliche Komposition ist. Musizierende Roma gingen mit dem Material ohnehin frei und virtuos improvisierend um. Die Plagiatsvorwürfe, denen sich Brahms später mehrmals ausgesetzt sah, trafen ins Leere. Schon er erste Tanz in g-Moll ist dem ungarischen Nationaltanz Csárdás verpflichtet. Aus Melancholie steigt immer wieder feurige Lebenslust. Der fünfte Tanz in g-Moll ist wegen seiner impulsiven Melodik geradezu zum "Schlager" und in allen Versionen zum beliebten Zugabenstück geworden. Alle diese Tänze sind betörend schöne, meisterhaft harmonisierte Unterhaltungsmusik. Die leidige Grenze zwischen "E"- und "U"-Musik existierte ja damals noch nicht. Da konnten Brahms und Johann Strauss Sohn noch als die besten, einander auch als Komponisten hoch schätzenden Freunde entspannende Tarockpartien in der Bad Ischler Sommerfrische spielen.

Gottfried Franz Kasbarek

36. MAI FESTIVAL 2023 | 17



18 | 36. MAI FESTIVAL 2023



Musik in der Rellinger Barockkirche

"...und soll wie aller Music (...) Finis und End Ursache anders nicht als nur zu Gottes Ehre und Recreation des Gemüts sein. Wo dieses nicht in acht genommen wird, da ists keine eigentliche Music, sondern ein teuflisch Geplärr und Geleyer."

Dieses Johann Sebastian Bach zugeschriebene Zitat ist mit ihrer Eröffnung auch ein Leitsatz für die Rellinger Kirche geworden. Die einzigartige Akustik des achteckigen Gotteshauses ist seit Generationen für die Gemeinde und musizierende Gäste Möglichkeit und Verpflichtung zugleich. So entstand in Rellingen ein reichhaltiges musikalisches Leben, das unsere Kirche gemeinsam mit ihrer gottesdienstlichen Vielfalt bis heute prägt. Den Anfang machte kein Geringerer als Georg Philipp Telemann, der 1756 die Eröffnungskantate für die Rellinger Kirche komponierte und zur Einweihung aufführte. Generationen von (Kirchen-) Musikern machten es sich danach zur Aufgabe, Gottesdienste und Konzerte "zur Ehre Gottes und Rekreation des Gemüts" zu gestalten. Chöre und Ensembles wurden gegründet, Solisten von nah und fern wurden und werden dazu eingeladen. Manche Uraufführung erklang und erklingt in Rellingen. 1985 hoben KMD Wolfgang Zilcher, Prof. Luz Leskowitz und MRK-Vorsitzender Günter Rasinski das MaiFestival aus der Taufe, um hoch qualifizierter Kammermusik für ein Wochenende pro lahr hier eine feste Heimat zu geben. Darüber hinaus ist die Kirche seit lahrzehnten fester Spielort für Konzerte des Schleswig-Holstein-Musikfestivals. Seit 2011 gibt es hier mit "12x19" eine eigene Konzertreihe: An jedem Monats-Neunzehnten, pünktlich um 19.00 Uhr, erklingt bei freiem Eintritt ein ca. einstündiges Konzert mit wechselndem inhaltlichem Schwerpunkt. Vom Soloabend über Kammerensembles bis hin zu Big Band oder Symphonieorchester ist alles dabei. Drei Chöre und zwei Instrumentalensembles aller Altersgruppen und Stilrichtungen proben und konzertieren regelmäßig in unserer Kirche. Darüber hinaus öffnen wir gerne die Tore für Sonderkonzerte, etwa vieles mehr.

Wer je selbst hier Musik gespielt, gesungen oder gehört hat, durfte die Erfahrung der entspannenden und zugleich anregenden Atmosphäre machen, die unsere Kirche für ihre Besuchenden bereithält. Man kann den Alltag mit manchen Belastungen für eine Weile hinter sich lassen, im besten Wortsinn in Musik versinken.

Musik, geistlich oder weltlich motiviert, ist ein Geschenk Gottes, das wiederum dem Lob des Schöpfers dient, aber zugleich Raum für individuelle Anliegen ihrer Komponisten und Interpreten wie ihrer Hörer bietet. Victor Hugo schrieb dazu: "Musik drückt das aus, was man nicht sagen kann und worüber zu schweigen unmöglich ist." In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim MaiFestival und hoffe, Sie auch zu anderer Gelegenheit bald wieder hier zu sehen.



36. MAI FESTIVAL 2023 | 19

Ihr Oliver Schmidt Kantor Rellinger Kirche

der Celloformation des NDR-Elbphilharmonieorchesters, für Gesangsabende und

BIOGRAPHIEN DER MITWIRKENDEN KÜNSTLER

Luz Leskowitz

wurde in Salzburg als Sohn einer Musikerfamilie geboren und erhielt mit sechs Jahren seinen ersten Geigenunterricht bei Prof. Turner, später am Mozarteum bei Prof. Müller. Mit 13 Jahren Fortsetzung der Studien bei Vasa Prihoda und später bei Riccardo Odnoposoff an der Musikakademie in Wien (zeitgleich Besuch des Gymnasiums in Salzburg), bei Ernst Wallfisch in Salzburg und Luzern und bei Yehudi Menuhin in London, dazu Lehrtätigkeit an der Menuhin-Schule in London. Nach glän-

zenden Debuts in London, New York, Wien, Berlin, Milano usw. führten ihn Konzertreisen durch ganz Europa, in den Vorderen Orient, nach Afrika, in die USA, nach Südamerika, in den Fernen Osten, nach Russland und nach Japan. Der intensive Kontakt zu Ernst Wallfisch und Yehudi Menuhin weckte seine besondere Liebe zur Kammermusik. Stark beeinflusst vom Menuhin-Festival in Gstaad gründete L.L. im Jahre 1970 sein erstes eigenes Musikfestival, die "Harzburger Musiktage". Es folgten weitere internationale Festivals, 1986 das "Mai-Festival" und 2011



das "Kamakura Festival", Japan. Juror-Tätigkeit: I. Brahms-Wettbewerb, Hamburg und Intern. "FLAME" Wettbewerb, Paris. Gründung des Wettbewerbes "Yushnouralsk-Salzburg", Sibirien, 2008 und "SALZBURG-MOZART International Chamber Music Competition", 2012.

2013 Ernennung zum Professor durch den österreichischen Bundespräsidenten. Ab 2017 unterrichtet Luz Leskowitz an der Universität Mozarteum in Salzburg. Luz Leskowitz spielt auf der "Ex-Prihoda Stradivarius" aus dem Jahre 1707.

Andreas Brantelid

Andreas Brantelid wurde 1987 als Kind schwedischdänischer Eltern in Kopenhagen geboren und erhielt ersten Cellounterricht von seinem Vater Ingemar. Im Alter von vierzehn Jahren debütierte er mit Elgars Cellokonzert beim Royal Danish Orchestra in Kopenhagen. Heute ist Andreas Brantelid einer der gefragtesten Künstler aus Skandinavien, der mit seinen tiefgehenden Interpretationen, seinem farbenreichen Klang und mit seiner gewinnenden PersönJahre 1707.



Persönlichkeit seit Jahren das Konzertpublikum in aller Welt begeistert. Zu seinen herausragenden Orchesterengagements der jüngsten Zeit zählten Konzerte mit dem London Philharmonic Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, BBC Symphony und BBC Philharmonic, dem Tonhalle-Orchester Zürich, Mahler Chamber Orchestra, Brussels Philharmonic und vielen bedeutenden, internationalen Orchestern.

Er arbeitete mit so herausragenden Dirigenten wie Andris Nelsons, Esa-Pekka Salonen und Pablo

Heras-Casado. Zu den Künstlern, die Andreas Brantelid besonders beeinflusst haben, zählen der Pianist Bengt Forsberg und der Geiger Nils-Erik Sparf, die beide mit ihm in unterschiedlichen Formaten seit 2002 kammermusikalisch in Erscheinung getreten sind.

Zu seinen Kammermusikpartnern gehören außerdem Musiker wie Daniel Barenboim, die Geigerin Vilde Frang und der Cellist |an Vogler.

Er spielt die "Boni-Hegar" Stradivarius aus dem Jahr 1707, eine Leihgabe des norwegischen Kunstsammlers Christen Sveaas.

Irina Kulikova

Irina Kulikova wurde in Tscheljabinsk, der Hauptstadt des Süd-Ural, geboren. Unter der Anleitung ihrer Mutter – der Cellistin Vinera Kulikova – wurde ihre Musikalität von frühester Kindheit an gefördert. Mit zwölf Jahren ging sie bereits auf Konzertreise zu Festivals und Galakonzerten in Russland und ins Ausland. Schon mit vierzehn erhielt sie einen Eintrag in das Buch "Die klassische Gitar-

re, ihre Entwicklung, Spieler und Persönlichkeiten seit 1800" von Maurice Summerfield. Irina Kulikova gewann die Aufmerksamkeit der führenden Gitarristen. Sie gab Konzerte in Europa, Russland und in Nordamerika, sowohl als Solistin als auch mit einer Vielzahl von Ensembles und Orchestern. Die Experten vergaben für ihre Gitarren-Interpretationen zahlreiche Auszeichnungen bei renommierten internationalen Gitarrenwettbewerben, die ihren Höhepunkt mit fünf I. Preisem im Jahr 2008 fand: bei "Michele Pittaluga" in Italien, bei "Guitarra



Alhambra" in Spanien, bei "Forum Gitarre Wien" in Österreich, beim "Internationalen Gitarrenwettbewerb Iserlohn" in Deutschland und bei "Twents Gitaarfestival" in den Niederlanden. Im selben Jahr wurde sie mit dem "Nachwuchs-, Kultur-, und Podium-Preis" in den Niederlanden ausgezeichnet.

Irina Kulikova erhielt Auszeichnungen vom Mozarteum/Salzburg, der Gnessin Akademie in Moskau und der Musikhochschule von Maastricht. Sie studierte mit herausragenden Musikern wie Marco Tamayo, Carlo Marchione, Simone Fontanelli (moderne Musik), Howard Penny (Barockmusik) und Hans Brüderl (Barocklaute). Seit 2007 lebt und unterrichtet sie in den Niederlanden.

Andreas Schmidt

ist einer der profiliertesten Sänger seiner Generation. Er studierte zunächst Klavier, Orgel und Dirigieren, dann Gesang bei Ingeborg Reichelt in Düsseldorf und Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin. Als Gewinner des Deutschen Musikwettbewerbs wurde er sofort an die Deutsche Oper Berlin engagiert. Dort begann seine weltweite Karriere, die ihn an die großen Opernhäuser und zu den bekanntesten Fes-



tivals der Welt führte, wo er mit nahezu allen bedeutenden Orchestern unter den großen Dirigenten aufgetreten ist. Zahlreiche Funk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren die künstlerische Bandbreite des Sängers von Bach bis Rihm, ebenso wie die mehr als 130 Plattenproduktionen für DGG, BMG, Philips, Decca, Sony, EMI u.a.

Andreas Schmidt ist viel gefragter Juror bei internationalen Wettbewerben, gibt

im In-und Ausland Meisterkurse, 1997 wurde ihm vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg der Titel "Kammersänger" verliehen. 2010 folgte er dem Ruf auf eine Professur für Gesang an die Hochschule für Musik und Theater München, daneben unterrichtet er am Mozarteum in Salzburg und an der Sibelius-Akademie Halsinki

20 | 36. MAI FESTIVAL 2023 | 21

Solenne Paidassi

1985 in Nizza in eine Medizinerfamilie geboren. Nachdem sie als Dreijährige eine Konzertaufführung im Fernsehen gesehen hat, ist es ihr größter Wunsch das Geigenspiel zu erlernen. Mit vier Jahren erhält sie Unterricht bei Solange de Rocca Sera und gehört mit sechs Jahren der Geigenklasse von Daniel Lagare am



"Conservatoire d'Antibes" an, wo sie bereits mit elf Jahren den "Prix Supérieur" ihrer Altersgruppe gewinnt. servatorien in Nizza und Genf, dann an der Royal Academy of London und am Curtis Institute of Music in Philadelphia, machte Solenne Paidassi ihr Diplom an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover.

2010 erster Preis beim Long-Thibaud-Wettbewerb, einem der wichtigsten Violin-Wettbewerbe. Sie war in Radio-Sendungen

bei France Musique, beim Deutschlandradio Kultur und bei NDR Kultur zu hören. Weltweite Konzertauftritte in Zürich, New York, Amsterdam und Paris. Teilnahme an internationalen Festivals.

Solenne Paidassi spielte als Solistin mit dem Radio-France Philharmonic Orchestra, dem Orchester Sinfonia Varsovia, dem Philharmonischen Orchester Montpellier, unter der Leitung renommierter Dirigenten, wie Lawrence Foster, Shlomo Mintz, Vladimir Spivakov. Solenne Paidassi spielt eine Geige von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahr 1784.

Aylen Pritchin

begann mit dem Musikunterricht im Alter von sechs Jahren. Seit 2005 studierte er am Moskauer Konservatorium bei Professor Eduard Grach. Er hat an Meisterklassen mit so bedeutenden Musikern wie Shlomo Mintz, Yair Kless, György Pauk, Jossif Rissin, Zakhar Bron, Hatto Beyerle, Natalia



Gutman, Boris Berman und Vadim Sakharo teilgenommen. Er gewann Preise in verschiedenen, bedeutenden Wettbewerben u.a. dem Tschaikowsky-Wettbewerb in Kurashiki (Japan, 2004), dem Abram Ilich Yampolsky Wettbewerb in Moskau (2006), dem Pancho Vladigerov Wettbewerb in Schumen (Bulgarien, 2007), dem Ca-netti Wettbewerb in Haifa (Israel, 2009) und in Sion Wallis (Schweiz, 2009).

Im November 2014 erhielt er den 1. Preis des wichtigsten Violin-Wettbewerbs in Europa, dem "Long-Thibaud-Wettbewerb" in Paris.

Aylen Pritchin hat bereits Konzerte in den großen Konzertsälen in St. Petersburg und Moskau, in der Schweiz, den Niederlanden, Bulgarien, Israel, Frankreich, Japan, Deutschland und Polen gegeben.

2013 trat er zum 1. Mal im "Mai Festival Rellinger Kirche" auf.

Aylen Pritchin spielt eine "Gennaio Gagliano" Geige von 1765.

Naomi Seiler

Naomi Seiler ist als Tochter einer japanischen Pianistin und eines bayrischen Pianisten in einer sehr musikalischen Familie aufgewachsen und genoss schon in ihrer Kindheit, zuerst in Japan, dann in Salzburg, eine weitläufige musikalische Ausbildung. Nach dem Familienumzug nach Salzburg, die Eltern wurden beide als Professoren berufen, bekam sie als 14 jährige ein Hochbegabten -Stipendium am Mozarteum



Salzburg bei Prof. Jürgen Geise und nach ihrem Abitur bei Ulrich Koch in Freibung und Hirofumi Fukai in Hamburg und schloss ihr Studium mit dem Konzertexamen ab.

Mit ihren Geschwistern, alle sind heute angesehene Künstler, gründete sie schon in dieser Zeit das "Seiler Quartett", mit dem sie bis heute bei zahlrei-

che Tourneen die ganze Welt bereist, wann immer es ihre gemeinsame Zeit erlaubt. Die mehrfach preisgekrönte Bratschistin ist als Solistin und Kammermusikerin auf vielen Festivals und Konzertbühnen in Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Canada und Japan verbunden mit Rundfunk und Fernsehaufnahmen ein gern gesehener Gast. Unter anderem spielte sie zusammen mit Gautier Capućon den Don Quixote auf einer Gastspielreise in Buenos Aires, Sao Paulo und Montevideo.

Naomi Seiler ist seit 1989 Solobratschistin beim Philharmonischen Staatsorchester, Hamburg, mit dem sie immer wieder mit unterschiedlichen Dirigenten als Solistin zu hören ist. Sie widmet sich aber auch gerne jungen Musikern, die sie an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater unterrichtet.

Ingemar Brantelid

geboren 1954 in Göteborg/Schweden. Studium am dortigen Konservatorium bei Erling Blöndal Bengtson. Weitere Studien in London bei Ralph Kirschbaum und William Pleeth und in Amsterdam bei Pieter Whispelway.

Seit 1981 ist Ingemar Brantelid SoloCellist im Königlichen Orchester Dänemark Intensive Kammermusiktätigkeit in Europa, wie beispielsweise bei den Königlichen Kammer-Solisten und den Salzburger Solisten. Er trat mehrere Jahre hintereinander beim Rellinger Mai Festival auf.



22 | 36. MAI FESTIVAL 2023 36. MAI FESTIVAL 2023 123

Lyda Chen Argerich

Lyda Chen Argerich, geboren in Genf, begann mit acht Jahren Violine zu spielen. Sie erhielt Unterricht am Genfer Konservatorium und am Beijing Central Conservatory of Music. Zurück in der Schweiz absolvierte sie zunächst ein Studium der Rechtswissenschaften, bevor sie sich wieder vermehrt der Musik zuwandte und ihre Affinität zur Viola entdeckte.

Weitere Studien mit Gabor Takacs und Marie-Françoise Pallot vom Boulogne Conservatoire. Künstlerische Arbeit mit ihrer Mutter, Martha Argerich, eröffnete ihr den Weg zur "Bühne der Welt" mit großen Musikern neben ihrer Mutter u.a. lvry Gitlis, Mischa Maisky, Gabriela Montero.

Lyda bereiste fast alle Kontinente als Kammermusikerin und als Solistin u.a. Verbier Festival, Salzburger Festspiele, Progetto Argerich in Lugano und Hamburg, Teatro Colon Buenos Aires, Salle Pleyel Paris, Shanghai Grand Theater, Singapore Esplanades, Tokyo Triphony und Sumida Halls etc.



Seit 2014 trat Lyda als Solistin und Dirigentin in Frankreich und China auf. Und gab master classes in Spanien, China, Schweiz Südamerika und Kasachstan. 2019 startete Lyda die Arch Music Academy mit verschiedenen Projekten in China, Europa und Südamerika. Bei EMI sind Aufnahmen mit Lyda erschienen von Beethoven, Dvorak, Schumann, Fauré. Franck und Schostakowitsch.

Oliver Schmidt

Oliver Schmidt erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von acht Jahren. Parallel zur gymnasialen Oberstufe absolvierte er die Ausbildung zum nebenamtlichen Kirchenmusiker. Nach Abitur und Zivildienst studierte er zunächst Rechtswissenschaften in Köln, bevor er sich an der Folkwang-Hochschule Essen der Kirchenmusik zuwandte. Nach dem Wechsel zur Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf schloss Schmidt das Studium 2011 mit dem A-Examen ab. Seit April 2011 ist er als Kantor an der Rellinger Kirche und als Komponist tätig. Es entstanden Werke für gemischten Chor, Orchester, Klavier und Orgel. Konzertreisen führten Schmidt durch Deutschland sowie nach Frankreich, Tschechien, Österreich und Italien. 2013 wurde er in den Vorstand der Berliner Ernst-Pepping-Gesellschaft gewählt, die sich der Erforschung und Pflege der Peppingschen Musik widmet. Zur Zeit arbeitet Schmidt an einer Symphonie sowie an Textvertonungen zeitgenössischer Dichter.



Misa Hasegawa (Osaka)

Ihr Leben am und mit dem Klavier begann mit 4 Jahren, als sie Jörg Demus vorspielte. Der begleitete sie dann als Pianistin und Mensch bis zu seinem Tode 2019 und eröffnete ihr auch die Welt der Kammermusik.

Misa gewann zahlreiche Wettbewerbe in Japan, den "All-Japan Competition" z.B. als II-jährige. Als I6-jährige gewann sie ein Stipendium in die USA nach Utah. Dort

entwickelte sie eine rege Konzerttätigkeit. Zurück in Japan besuchte Misa Meisterkurse bei Halina Czerny-Stefanska, die ihr die Welt Chopins näherbrachte.

Von 2011 bis 2013 war sie ausgewählt als "Music Ambassador of China-Japan International Exchange Programm" und konzertierte in China.

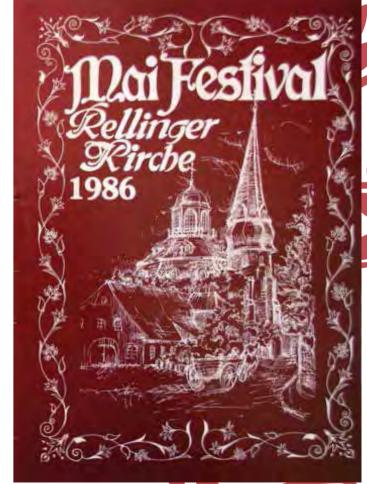
Misa besuchte regelmäßig Jörg Demus' Meisterkurse am Attersee, Österreich. Seit 2011 spielt Misa auf Empfehlung von Jörg Demus mit dem Geiger Luz Leskowitz Kammermusik. Sie konzertiert mit ihm in vielen Städten Japans sowie in Deutschland, Belgien, Schweiz



Sie ist auf 2 CDs "Only Mozart" zu hören, auf 3 CDs zusammen mit Luz Leskowitz. Misas Schumann Solo-CD (u.a. das Klavierkonzert in der Solo-Fassung), wurde 2018 als "Welt Uraufführung" ausgezeichnet mit "Top CD the Editors Choice" im "Recording Arts Magazine". 2021 erschien eine CD mit Werken von Jörg Demus für Klavier solo sowie einer Violinsonate mit Luz Leskowitz. Zur Zeit ist Misa eingeladen, den "International Osaka Music Competition mit zu gestalten."

Sie spielt z.B. mit David Geringas, Andreas Schmidt, Rainer Küchl (Wiener Philharmoniker), Abdel Rahman El Bacha, Andreas Brantelid und Aylen Pritchin.





"So fing es an"

Junichiro und Soichiro Yamashita

Junichiro und Soichiro Yamashita wurden 2006 in Tokio geboren. Die Zwillinge begannen im Alter von vier Jahren mit dem Klavierunterricht und gewannen in der folgenden Zeit zahlreiche Auszeichnungen bei verschiedenen Wettbewerben. Bei der in Japan bekannten "PTNA Piano Competition" bekamen sie sowohl als Solisten wie auch als Duospieler Preise. 2022 erspielten sie sich den ersten Platz bei der "OSAKA International Music Competition" in der Kategorie für vier Hände (ohne Altersbeschränkung) und erhielten als Sonderpreis die Einladung zum 36. Rellinger MaiFestival. Zur Zeit lernen sie bei Misako Mihara und Mitsuo Yamamoto.

Sie interessieren sich außerdem für Wohltätigkeitsaktionen. Zum Beispiel besuchen sie seit ihrem 10. Lebensjahr Kindertagesstätten, Krankenhäuser etc. und spielen dort ehrenamtlich ihre Musik. Zwei Jahre hintereinander bekamen sie dafür von der Kulturbehörde Tokios eine Auszeichnung. Auch in den neuen Medien wie Instagram sind sie aktiv. Die Zwillingsbrüder Pianisten können sich eine Zukunft als Pianisten vorstellen. Allerdings spielen beide auch mit dem Gedanken Medizin zu studieren, um den Menschen helfen zu können.



Rebekka Moosmann (Flensburg)

Geboren wurde Rebekka 2007 in Kopenhagen. Ihren ersten Geigenunterricht erhielt sie von ihrem Vater, Samuel Moosmann. Ab dem 10. Lebensjahr erhält sie professionellen Unterricht. Zusätzlich besucht sie Kammermusik-Kurse, z.B. 2021 die "International Summer Academy for Young Artists" der Bayerischen



Musikakademie Marktoberdorf. Sie spielt auch gern im Fußballverein, trifft sich gern mit Freunden und besucht die 10. Klasse des Fördegymnasiums in Flensburg.

Rebekka hat schon viele Preise gewonnen, z.B. 2022 den I. Preis im Internationalen Kieler Instrumentalwettbewerb in den Kategorien Violine-Solo und Ensemble. Seit 2021 ist sie auch Mitglied des Landesjugendorchesters Schleswig-Holstein.

Lasse Tellkamp (Rellingen)

Lasse ist 13 Jahre alt und besucht das Johannes-Brahms-Gymnasium in Pinneberg. Mit 6 Jahren begann er das Klavierspiel und wird heute von Simone Anders unterrichtet. Man kann ihn als musikalisches Multitalent bezeichnen, denn er ist auch noch ein guter Sänger und Trompeter. Das CTP-Unterrichtsstipendium 2022 nutzt er derzeit für Theorie- und Kompositionsunterricht.

Er hat schon zahlreiche Preise gewonnen, so z.B. MaiFestivalYoung 2019 1. Preis mit

Auszeichnung in der Kategorie Klavier und 2020 in der Kategorie Trompete, 2021 Bundeswettbewerb Jugend Musiziert 2. Preis in der Kategorie Klavier und 2021 Jugend Musiziert 1. Platz in der Kategorie Gesang solo.

Sein Berufswunsch war bereits mit 6 Jahren "Dirigent und Sänger", aber er könnte sich auch eine Arbeit als Wissenschaftler oder Lehrer vorstellen.



Ein Nachwuchswettbewerb der Extraklasse: MaiFestival Young

Das 5. Maifestival Young (05.-07. Mai 2023) unter der Wettbewerbsleitung von Simone Anders und künstlerischen Leitung Sabine Maria Schoeneich erwartet wieder zwischen 80 - 100 Teilnehmer*innen im Alter von 6 - 21 Jahren aus der Region, Norddeutschland und dem bundesdeutschen Raum bis hin nach Dänemark. Seit letztem Jahr gibt es neben der Klassiksparte auch eine Popularsparte, die begeistert von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und vom Publikum angenommen wurde.

Gemeinsam mit Prof. Luz Leskowitz (Salzburger Solisten), Michael Schopf (MRK), Oliver Schmidt (Kantor an der Rellinger Kirche), Hauptsponsor Capt. Thomas Pötzsch (Philanthrop und geschäftsführender Gesellschafter CTP.BIZ GmbH), Little Opera Geschäftsführer Heiko Büter, Volkan Baydar und unseren regionalen Förderern ist es weiterhin unser Wunsch,

dem Nachwuchs im Rahmen des MaiFestivals ein Podium zu geben sowie die Jugend und den Musikernachwuchs für das renommierte MaiFestival, die klassische und die populäre Musik zu begeistern.

Wir setzen uns für einen fairen und motivierenden Wettbewerb mit einer nachhaltigen Förderung ein, der unsere Meisterlnnen und den Nachwuchs verbindet und Zeichen setzt: FÜR EINE ZUKUNFT MIT MUSIK. Auch in diesem Jahr werden zahlreiche Sonder-, Förder- und Stipendienpreise vergeben. In einem eigenen Konzert innerhalb des MaiFestivals (Auftaktkonzert am 11.05.2023) zeigen die Sonderpreisträgerinnen und Sonderpreisträger des diesjährigen Wettbewerbes besonders herausragende Leistungen.

26 | 36. MAI FESTIVAL 2023 36. MAI FESTIVAL

MUSIK BEREICHERT DAS LEBEN – ABER NICHT VON SELBST!

Musik sendet Botschaften – Freude und Trauer, Beschwingtheit und Bestimmtheit. Musik steht für Farben und für Landschaften. Bewunderung für die Komponisten und die Musiker, die uns die Sprachen der Musik nahebringen! Und wir möchten, dass großartige Musik nicht nur in den Metropolen zu hören ist, sondern auch in der Region, in der wir leben – eben als ein Stück Lebensqualität.

Mit der Rellinger Barockkirche besitzen wir ein architektonisches Kleinod, das auch aufgrund seiner exzellenten Akustik zum Musizieren einlädt. Dafür muss man dann aber auch etwas tun!

Und für Rellingen und die umliegenden Gemeinden tut dies seit Jahrzehnten der MRK, der Verein zur Förderung der Musik an der Rellinger Kirche. Der Verein veranstaltet vor allem das berühmte jährliche Maifestival und die musikalischen Salons. Er organisiert ein Rundum-Sorglos-Programm für die beteiligten Musiker. Er fahndet nach Mäzenen und Sponsoren, damit die Eintrittspreise noch erschwinglich bleiben und die Honorare der Musiker noch ein wenig Distanz zum Mindestlohn halten. Plakate entwerfen, Flyer unter die Bevölkerung bringen, Programmhefte drucken lassen, mit der Presse sprechen und Ordner für die Konzerte stellen – das alles wird auch noch ehrenamtlich geleistet.



Verein zur Förderung der Musik an der RELLINGER KIRCHE



Schließlich kümmert sich der MRK auch noch um die Finanzen. Er gibt z.B. Zuschüsse für Beschaffungen und Sanierungen (z.B. bei einem neuen Orgelspieltisch) und deckt Defizite von Konzerten ab. Der MRK braucht für all diese Aktivitäten vor allem Menschen, aber auch Geld. Und er braucht Gewicht in der Kulturlandschaft, damit er auch von der Politik angemessen wahrgenommen wird. Darum ist es wichtig, dass viele Musikliebhaber den MRK zumindest durch ihre Mitgliedschaft unterstützen.

Dazu brauchen Sie nur die Beitrittserklärung auf unserer Homepage www.mrk-rellingen.de auszufüllen. Und wenn Sie auch noch aktiv mitwirken wollen, lassen Sie es mich wissen, ich komme dann auf Sie zu!

Ihr Michael Schopf (1.Vorsitzender des MRK)



KOMPETENZ DIE VERBINDET!

Gesundheit, Prävention und Lifestyle - Ihr Sanitätshaus - auf dem Arkadenhof in Rellingen.



Liebe Rellingerinnen, liebe Rellinger,

aus S'tatics wurde CITIP HEALTH!

Wir haben in diesem Zuge unsere Kompetenz in der Diagnostik und um Sensomotorische Einlagen spezifiziert und möchten uns rund um das Thema – Gesundheit - als Ihr Ansprechpartner weiterhin, mit Freude, beweisen.

Ob Orthesen, Bandagen, Kompression, Einlagen für jeden Schuh, den dynamischen Spezialschuh der Firma Wellbe, Rollatoren, E-Scooter und vieles mehr, finden Sie in unserem Sortiment. Sie haben eine Sportverletzung – wir sind für Sie da! Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Herzlichst Ihr TEAM von CITIP HEALTH

CITIP HEALTH, Am Rathausplatz 3, 25462 Rellingen, Telefon 04101 - 76 89 90, MO bis FR: 9.00 - 18.00 Uhr, SA: 9.00 - 13.00 Uhr



Ohne private Kulturförderung ist Kunst heute kaum noch denkbar. Auch ein so ambitioniertes Projekt, wie das Mai Festival, kann nur dank der Hilfe von Förderern und Sponsoren realisiert werden. Kultur auf höchstem Niveau braucht aber immer auch Freunde, die sich über das finanzielle Engagement hinaus einer Institution von ganzem Herzen verbunden fühlen. Diese glückliche Verschmelzung aus materieller und ideeller Wertschätzung weiß das Rellinger Festival seit nunmehr 36 Jahren sehr zu schätzen.

Wir danken allen Sponsoren und Donatoren sehr herzlich, insbesondere der Firma CITIP-CARGO | TRANS | POOL, der Firma MONTBLANC, der Provinzial Michael Adler, Rellingen, der Firma Schröder Elektrotechnik, der Firma Steinway & Sons, Hamburg, dem Fachinstitut Hörgeräte Zacho, der Firma CITIP HEALTH und Förderern, die ungenannt bleiben möchten.

Ein weiteres DANKESCHÖN! gebührt allen ehrenamtlichen Helfern und unseren Freunden. Ihr "Mai Festival Rellinger Kirche"

IMPRESSUM:

Veranstalter:

Kirchengemeinde Rellingen mit Unterstützung des MRK Verein zur Förderung der Musik an der Rellinger Kirche

Anschriften:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Rellingen, Hauptstraße 27 a, 25462 Rellingen

MRK, Im Ginsterbusch 41a, 22457 Hamburg,

Michael Schopf, I. Vorsitzender

MRK-Informationen im Internet: www.mrk-rellingen.de

Rellinger Kirche: www.rellingerkirche.de

Fotos: Wolfgang Gaedigk, Elmshorn Redaktion: Sabine Lurtz und Michael Schopf, MRK 41 | 111 | 1*1* WICHTIGE TERMIN-VORMERKUNG! 37. MAIFESTIVAL 24. - 26. MAI 2024 **RELLINGER KIRCHE**

CITIP: Ideen bewegen uns – wir bewegen Ideen.



Bewegendes hat viele Facetten. Vielfalt hält uns in Bewegung. Wir engagieren uns auf zahlreichen Feldern, von der Logistik über Immobilien bis zu hin zur Entwicklung von Marken und der Förderung von Kultur.

MOVING IDEAS - INTEGRATED

ESTATE | BRANDS | VALUES

PLAN | RELEASE | MAINTAIN

THINKING | WORKING | CONVINCING

SMART | CHARISMATIC | EMOTIONAL

LOCAL | REGIONAL | GLOBAL

CITIP - COMMITTED TO PERFORM

WWW.CTP.BI7





Verein zur Förderung der Musik an der RELLINGER KIRCHE

www.mrk-rellingen.de

